

erscheint täglich, mit Ausnahme  
der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.  
**Pränumerationspreis:**  
 in loco:  
 Ganzjährig . . . . 10 fl. — fr.  
 Halbjährig . . . . 5 " — "  
 Vierteljährig . . . . 2 " 50 "  
 Monatlich . . . . " 85 "  
 Mit Zustellung ins  
 Haus, monatlich 1 " — "  
 Einzelne Nummern 5 kr.  
**Mit Postverendung:**  
 im Inland:  
 Ganzjährig . . . . 7 fl. — fr.  
 Vierteljährig . . . . 3 " 50 "  
 im Ausland:  
 Ganzjährig . . . . 9 fl. — fr.  
 Vierteljährig . . . . 4 " 50 "  
 Für die Redaction verantwortlich:  
**Adolf Helsenberger.**  
 Manuskripte werden nicht zurück-  
 gegeben; unfrankirte Briefe nicht an-  
 genommen.

# Germannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Subskriptionspreis:**  
 werden in der Administration  
 dieses Blattes (Wintergasse 9)  
 angenommen;  
 ferner bei den Annoncen-Expedi-  
 tionen: in Budapest: Hasen-  
 stein & Vogler, A. V. Gold-  
 berger, in Wien: A. Oppelk,  
 Hasenstein & Vogler, Rudolf  
 Mosse, M. Dukes, H. Schallek,  
 J. Danneberg; in Berlin,  
 Hamburg, Paris: Hasenstein  
 & Vogler; in Frankfurt a/M.:  
 Hasenstein & Vogler, G. L.  
 Daube & Co.

**Insertionspreis:**  
 Der Raum einer einseitigen  
 Carroubelle kostet beim ein-  
 maligen Einrücken 7 kr., das  
 zweite Mal 6 kr., das dritte Mal  
 5 kr. 8. B., ercl. der Stempel-  
 gebühr à 30 kr.

**Post-Abonnements-Bureau:** In **Melias** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Mühlbach** bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in **Klausenburg** bei Herrn Johann Steln, Buchhändler; in **Stark** bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in **Kronstadt** bei Herrn Helmlch Zeldner, Buchhändler; in **loco**, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 280.

Germannstadt, Sonntag den 1. December 1895.

111. Jahrgang.

### Pränumerations-Einladung

auf die  
 „Germannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten.“

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:  
 In loco: Für den Monat December 1 fl. 20 kr.  
 — fl. 85 kr. Für den Monat December 1 fl. 20 kr.  
 1 fl. — kr. Mit Zustellung ins Haus.

**Die Administration**  
 der „Germannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

### Europa und die Türkei.

In den drei Wochen, die seit dem Beginn der vom Grafen Soluchowski angeregten diplomatischen Verhandlungen zur Herstellung des europäischen Einvernehmens in Bezug auf die türkischen Angelegenheiten verstrichen sind, ist bereits wiederholt der Versuch unternommen worden, dieses Einvernehmen durch tendenziöse Ausstreuungen gleich in seinen Anfängen zu stören und die durch dasselbe hervorgerufene Beruhigung der öffentlichen Meinung wieder in ihr Gegenteil zu verkehren. Das eine Mal wurde behauptet, Deutschland beobachte eine die Verständigung zwischen allen Großmächten hindernde Haltung. Das zweite Mal wollte man glauben machen, Rußland hätte die Vorschläge des Wiener Cabinets abgelehnt. Jetzt weiß man, daß es sich im ersten Falle wieder einmal um eine jener alten Intrigen gehandelt hat, die in früheren Zeiten so beliebt waren und so oft angewandt wurden, um Mißtrauen zwischen den beiden mitteleuropäischen verbündeten Kaiserreichen zu erzeugen; rüchlich der anderen Erfindung, die angebliche russische Ablehnung der Wiener Vorschläge, läßt sich nicht klar entscheiden, ob Uebelwollen oder Ungeklugheit im Spiele gewesen sei.

Jedenfalls hatten beide Lügen kurze Beine; die in Betreff Deutschlands wurde sofort abgewiesen und konnte nicht einmal vorübergehend ein kleines Unheil anrichten, während die andere, die sich auf Rußland bezog, allerdings einen Augenblick lang beunruhigte und durch mehrere Stunden den internationalen Weltmarkt stark beeinflusste. Nun sind diese Machenschaften überwunden; man sieht jetzt klar und man weiß überall, daß selbst die Vorbehalte, die ursprünglich von einigen Seiten an die Zustimmung zu den Initiativ-Vorschlägen des Grafen Soluchowski geknüpft worden waren, günstig erledigt werden konnten. Das Einvernehmen aller sechs Großmächte ist eine vollzogene Thatsache, die von keiner Seite mehr bezweifelt wird.

Es war eine rege diplomatische Thätigkeit, die in der letzten Zeit wegen der Orientfrage entfaltet worden, und ihr freudig zu begrüßendes Ereignis beruht darin, daß man bis auf Weiteres nicht zu befürchten braucht, die ersten Wirren im Reiche des Papstthums würden zu Complicationen zwischen den europäischen Großmächten führen. Wie groß der Erfolg ist, der damit erreicht wurde, muß wohl nicht erst den Näheren auseinandergelegt werden. Indessen bedarf es keines Nachweises, daß die Diplomatie auch weiterhin ihre Hände nicht wird in den Schooß legen können. Es steht vielmehr noch viel ernste Arbeit bevor. Die ohne Unterlage eintreffenden Nachrichten über die Fortdauer der Schreckensscenen in den asiatischen Provinzen der Türkei zeigen nur zu deutlich, wie schwierig die

Aufgabe ist, die dem Sultan obliegt. An seinem guten Willen zu zweifeln, hat man namentlich seit seiner beispiellosen Wofschast an Lord Salisbury schlechterdings kein Recht mehr, allein noch fehlen die Beweise dafür, ob er auch die Mittel und die Kraft besitze, um den Zustand niederzujerkeln.

Augenblicklich herrscht in Kleinasien ein allgemeiner Aufruhr, unter Christen sowohl, als unter Mohammedanern. Melidoff mahnt die Armenier ebenso vorwiegend zur Ruhe, wie der Sultan die Kurden. Die Erhebung der Letzteren erscheint sogar bedenklicher, als die der Ersteren. Es gilt als richtig, daß der Sultan genug Soldaten hätte, um die Revolten zu unterdrücken, wenn er nur auch das erforderliche Geld besäße, um eine genügende Anzahl von Truppen auszubieten. Aber es fehlt an Geld und das ist heute vielleicht das größte Hindernis gegen die Ergreifung wirklicher nachdrücklicher und ausreichender Maßregeln zur Herstellung der Ruhe in der Türkei.

Je weniger nun in diesem ausschlaggebenden Punkte ein befriedigender Ausblick in die Zukunft sich darbietet, desto schwerer fällt in die Waagschale, daß alle Großmächte dem Problem gegenübersehen: dem Grundfals, daß jede neu eintretende Eventualität zum Gegenstande einer gemeinsamen Beratung und gemeinsamen Beschlußfassung zwischen sämtlichen Großmächten gemacht werden soll, und alle Vorkämpfer von Konstantinopel sind angewiesen, darnach zu handeln.

Auch Sir Philipp Currie, der englische Botschafter am Goldenen Horn, der vor seiner letzten Reise nach London unter seinen Kollegen der temperamentsvollsten Methode im Verkehr mit den Vertretern des türkischen Reiches huldigte, wird sich fortan dem erwähnten Grundfals nicht entziehen. Anlässlich seiner Durchreise durch Wien bei der Rückkehr nach Konstantinopel hat er befanntlich mit dem Grafen Soluchowski eine längere Unterredung gehabt und hierbei dürfte wohl ebenfalls erwähnt worden sein, daß die gemeinsame Richtschnur stets auf's Strengste innegehalten werde.

Die Einigkeit der Großmächte wurde auch im ungarischen Reichstag durch den Minister-Präsidenten Baron Banffy bekräftigt. Selbstverständlich erfolgte dies nicht ohne Uebereinstimmung mit dem gemeinsamen Minister des Aeußeren, Grafen Soluchowski. Die bezügliche officielle Kundgebung hatte aber noch den höchbedeutungsvollen Beisatz, daß das europäische Einvernehmen auf der Erhaltung des status quo basire. Diese Grundlage der Verständigung zwischen den Mächten wurde hier zum ersten Mal bekannt gegeben, und sie liefert die größte Beruhigung und den stärksten Beweis dafür, daß Europa wirklich nur ein Pacificierungswerk in's Auge gefaßt hat, aber keineswegs noch an die Liquidirung der türkischen Erbchaft denkt, welche schwere Gefahren heraufbeschwören würde.

### Politische Uebersicht.

Germannstadt, 30. November.

Eine Budapester Zeitschrift der officösen „Pol. Corr.“ führt aus, daß der lebhafteste Beifall, mit welchem der liberale Club die jüngste Rede des Ministerpräsidenten Baron Banffy ausgenommen hat, keineswegs eine bloße Formalität gewesen sei. Die Stellung des Cabinets habe sich seit Beginn des Jahres sehr gefestigt. Anfangs habe ein Theil der liberalen Partei gegenüber dem Ministerium eine zuwartende Haltung eingenommen, nunmehr herrsche aber in der ganzen Partei die Ueberzeugung, daß das

Cabinet vollgiltigen Anspruch auf ihre hingebende Unterstützung erworben habe. Das Gefühl des Vertrauens und der Anhänglichkeit an den leitenden Staatsmann sei umso intensiver, als es die Wirkung eines zielbewußten Wirkens bildet, durch Arbeit und Erfolge hervorgerufen worden ist. Nachdem die ziemlich schwierige Liquidation der Erbchaft nach dem früheren Ministerium vollzogen, schreitet die Regierung zur Entwicklung eines selbstständigen Aktionsprogramms. Das Ministerium Banffy habe den Charakter eines Uebergangsinisteriums abgestreift und man gebe ihm denn auch seit Langem nicht mehr diese Bezeichnung. Man dürfe sagen, daß das Cabinet sich nunmehr häuslich eingerichtet hat. Bekräftigt durch das Vertrauen, das ihm seine bisherige Thätigkeit erworben, könne es mit größerer Zuversicht, als bei seinem Amtsantritte der Zukunft entgegengehen und es sei zu hoffen, daß das Ministerium das nunmehr aufgestellte Arbeitsprogramm so befriedigend erledigen werde, wie ihm die Lösung seiner früheren Aufgabe glücklich gelungen ist.

Die Vereinigung der beiden Fractionen der Unabhängigkeits- und 48-er Partei ist, wie „Bud. Geyra“ meldet, auf neue Schwierigkeiten gestoßen. Die Delegirten der beiden Fractionen conferirten am 27. d. in der Wohnung Franz Kossuth's; die Unterhandlungen schiederten jedoch vorläufig an der von den Abgeordneten Juszik und Paviar erhobenen Forderung, wonach die Partei den Protest gegen die auf Revision der kirchenpolitischen Gesetze abzielenden Bestrebungen als Programmponct aufnehmen solle.

Die Landtagswahlen in Böhmen sind zu Ende. Die Spaltung zwischen der national-conservativen und der deutsch-verfassungstreuen Gruppe des Großgrundbesitzes hat sich womöglich noch mehr vertieft und erweitert, nachdem die Erstere der Letzteren auch kein einziges Mandat ließ. Eine altzeitliche Partei wird in der neugewählten Landesvertretung nimmer zu finden sein; die Junggehehen haben sowohl in den Städte-Curien, als auch in den Landgemeinbezirken das Uebergewicht erlangt und werden demnach auch im Landesausschusse eine dominirende Rolle spielen. Die Deutsch-liberalen endlich haben acht Mandate an die christlich-social-forndumliche Allianz verloren.

Ueber den jüngsten Aufenthalt des englischen Botschafters Sir Philipp Currie in Wien wissen englische Blätter nachträglich zu melden, daß der genannte Staatsmann Gelegenheit genommen habe, dem Grafen Soluchowski zu seiner erfolgreichen Initiative in den türkischen Angelegenheiten die Glückwünsche Lord Salisbury's zu übermitteln und zugleich auch die herzliche Bereitwilligkeit der britischen Regierung auszusprechen, in allen Stücken sich an das europäische Concert zu halten. Gleichzeitig wird gemeldet, es stiehe nicht zu erwarten, daß Sir Philipp Currie's Rückkehr nach Konstantinopel irgend eine neue Phase in die Situation bringen werde, denn es liege kein Grund, warum in dem gegenwärtigen Stadium der Dinge der britische Botschafter mehr hervortreten sollte, als irgend einer seiner Kollegen. Schließlich wird noch hinzugefügt, daß die entscheidenden Maßnahmen, die die Mächte in's Auge gefaßt, im gegenwärtigen Momente nicht vornehmlich seien, daß vielmehr zu hoffen sei, sie würden überhaupt entbehrlich werden.

In gleich beruhigendem Sinne soll sich auch der französische Botschafter am Wiener Hofe, Herr Lozé, neulich einem ungarischen Parlamentarier gegenüber ausgesprochen haben. Der Botschafter soll sich nämlich geäußert haben: „Sämtliche europäische Mächte sind entschlossen, den in der Türkei ausgebrochenen Brand zu dämpfen. Keine von den Mächten wird sich von der gemeinsamen Action ausschließen und deshalb ist die Möglichkeit einer europäischen Complication ausgeschlossen. Die Mächte rechnen darauf, daß es ihrem gemeinsamen Bestreben gelingen werde, die Ruhe in der Türkei wieder herzustellen, trotzdem die Lage daselbst mancherlei Schwierigkeiten in sich birgt. Der Mittelpunkt der Action befindet sich zur Zeit in Wien, denn die österröisch-ungarische Monarchie hat die Leitung der Intervention übernommen. Zwischen dem Auswärtigen Amte in Wien und den Cabineten der Großmächte findet derzeit ein lebhafter Depeschen-

### Feuilleton.

#### Meine Braut.

Epilode aus dem Leben eines Vlasiten von A. v. Gersdorff.  
 (4. Fortsetzung.)

Aber an Ablehnung war in diesem Falle nicht zu denken. Es hätte mich das Wohlwollen meines Chefs gelöst. Daß ich eine „Kleinigkeit“ declamiren würde, hoffte die kunstliebende Commandeule sehr. Während ich zu Onkel Eduard fuhr, suchte ich in meinem Geiste nach dem glücklichsten Blut- und Wackergedicht, mit dem ich mich malgré tout an der „Kunstliebenden“ zu rächen dachte. Ich sah schon, wie sie mir erblickend Einhalt gebot. So kam ich also stark von des Gedankens Blässe angekränkt, etwas zum Schwinbel geneigt, bei dem lebenswürdigen Geiratsstifter an. Frisch, fröhlich, strahlenden Angesichts kam er mir entgegen.

Hätte der Mann nur nicht so urfidel, so befriedigt, so klar und einzig, so ganz anders, wie ich aussehe! Der Widerstand, zu dem ich eigentlich gar keine Absicht mehr gehabt, schoß in mir auf.

„Na, mein Junge! Es ist zwar noch etwas früh,“ lächelte er.  
 „Zu was?“ fragte ich eifrig.  
 „Zur Visite bei Deiner Braut!“ scherzte er sehr guter Laune.

„Rein Onkel, ich muß gestehen, daß ich einen starken Widerwillen gegen den ganzen Handel habe. — Ich war ganz vorbereitet, daß er mir an die Kehle springen würde. Er that es aber nicht.“

„So, so — also doch!“ sagte er freundlich — „nun, ich kann begreifen, daß Dir Deine mütterliche Freundin, Du warst doch gestern bei der Uebung?“ von diesem Handel abrieth. Du hast ihr natürlich Alles erzählt. Ich kann's begreifen, wie gesagt; hat doch die schöne Frau einst, in richtiger Erkenntniß, daß solche Grundzüge und edle Anschauungen nebst Lyrik und anderen Künsten den Menschen nicht soll machen, einen ähn-

lichen Handel nicht unter ihrer Würde gefunden und später recht bitter bereut.“

„Was soll das heißen, Onkel?“  
 „Nun, sie hat als blutarmes Fräulein den 60 Jahre alten, kränklichen Uebung geheiratet. Nachdem er sie endlich — es dauerte etwas lange — zur Witwe gemacht und ihr ein schönes Gut hinterließ, säß sie natürlich ganz, wie sie sich entwürdig, und wird Befehrerin zu den selbst verlassenen schönen Grundstücken. — Ein Handel? — Nun ja, mein Sohn. Kannst Du mir ein Volk, einen Stand, einen Menschen nennen, der nicht für etwas, was er hingibt, etwas ihm Nützliches einhandelt, also verkauft und kauft?“

„Ein Edelmann und Officier mit der Ehrenparole seines Lebens treibt eben keinen Handel,“ unterbrach ich ihn.

„So —? Und die Angst vor der scharfen Ede, das heißt vor dem Moment, wo der Major von einem eingehandelt wird für seine größere Anlage dazu, und man selbst leer ausgeht? — Ist nicht immer pure Vaterlandsliebe, ist oft mißglückter Handel um Rang und Geldeswerth für die Familie hinter sich. Und Du selbst, liebes Kind, Du erträgst seitens dazu bestimmter Leute sehr langweilige und sehr unbecqueme Zumuthungen und erkandest dafür Wohlwollen, ein gutes Monocement, Stellung, am Ende sogar mehr Geld! — Geh' mir mit Deiner Handelsverachtung. Die ganze Menschheit ist von Anfang an nur zu einem einzigen Stande bestimmt gewesen, und das ist der Kaufmann. Oder meinst Du vielleicht, daß Seine Königliche Hoheit Prinz L. . . . der mir neulich von seiner Besitzung 50 Stück Fetthämmel überließ, dies umsonst gethan hat und vor dem Handel schauderte? Um Ehre hat es sich natürlich nicht zu handeln, und das verlangt Keiner von Dir, wenn Du nur etwas genau zusehst. Aber Du willst nicht genug geben für Das, was Du haben willst, alter Sohn, und darum schauderst Du so energisch.“

Ich sah den alten Herrn empört an. O, wie er mich matt seht!  
 „Nun,“ fuhr er freundlich fort, „das sind am Ende doch nur Anfechtungen, Du brauchst Dich also nicht daran zu kehren. Wenn Dir die Geschichte wirklich widerstrebt, ist selbstredend Alles dienigt. — Nur die

versprochene Visite mußt Du bei Subes machen. Cela n'engage à rien, und die Leute erwarten Dich. Also thu's aus Rücksicht für meine Bekanntschaft mit ihnen. Du hast übrigens gestern Abend mehr imponirt und gefallen, als Du und Deine Kunststücke eigentlich verdienst.“

Ich schwieg in einem peinlichen Zustande widerstrebender Empfindungen. Endlich raffte ich mich aus meiner zusammengefallenen Haltung auf, während der Onkel harmlos pfeifend an's Fenster trat.

Vor meinem Geiste schwebte der gestrige Abend, das anmuthslose Mägdelein, das Taschentuch mit dem unmöglichen Porfüm, Gräfin Vally's warnend erhobener Finger: Unwürdig! Verkauft, verhandelt! u. s. w. Das Gespräch der Kameraden: Segen der Nation, Kreuzung des Blutes, der Güter, — der Tisch voll Rechnungen, Grobheiten, Bittbriefen . . .

Ich zwang mich zur Gelassenheit und sagte: „Den Besuch, den ich versprochen, mache ich jedenfalls, und — das Uebrige findet sich. Ich sehe es ein, die Vortheile bei der Sache sind so groß, daß ich ein plötzliches Abbrechen kaum richtig finden kann und um Bedenkzeit bitte. Die Leute bleiben ja noch hier, und ein harmloser Verkehr verpflichtet zu nichts.“

„Wie Du willst, Ernst. Schade, daß die Kleine so reizlos ist und selbst ich es Dir kaum verdenken kann, wenn Du nicht gleich zugreiffst. Zum Erzählen einer Frau bist Du doch so blas . . . wollte sagen: zu „müde“ von Deinem Leben. Es wäre, glaube ich, abgesehen davon, nicht schwer, die sehr bescheidenen Glücksanprüche des armen Dinges zu erfüllen, und der Handel würde dann manches Dich Verlethende verlieren.“

„Da haben wir's,“ nickte ich, „erst nur Baronin werden, Stellung haben u. s. w., jetzt schon geliebt werden. Così fan tutti!“

„Ich meinte nur so, Ernst.“

„Nun, am Ende wirst Du glauben, Onkel Eduard, daß ich meine Frau, also einen Theil meines Besitzes, nicht schlecht behandeln werde. Ich bin gut gegen meine Vurschen, meine Pferde, meinen Pintsch, also wahr-

scheinlich auch gegen meine Frau.“

„Uebrigens. Sie hat Ausflüchten. Aber laß uns gehen, Ernst. Wir können jetzt schon zu Subes.“

wechsel statt, welcher sehr wesentlich zur Klärung der Situation beitragen werde.“

Eine bemerkenswerthe Wichtigkeit finden wir in dem von Berlin her vielfach zu officiösen Offenbarungen benutzten „Hamburger Correspondenten.“ Das Blatt wendet sich gegen die mancherorts zum Ausdruck gelangte Auffassung, als könnte der ostasiatische Dreieckbund etwa auf dem Gebiete der türkischen Angelegenheiten wieder aufleben, nämlich Deutschland könne hier mit Rußland und Frankreich Hand in Hand gehen. Diese Eventualität stellt der „Hamb. Corr.“ als — schon durch die Rücksicht auf die in Betracht fallenden Interessen Oesterreichs — völlig ausgeschlossen hin. — Im Uebrigen erweist sich die allseitige Verabingung in der Auffassung des orientalischen Wirbels als andauernd und verliert die Besorgnis, daß sich ernstere Verwicklungen aus demselben ergeben könnten, zusehends an Terrain.

In der Kammer Sitzung vom 28. d. äußerte sich Ministerpräsident Crispien über die äußere Politik und sagte: Wir entsandten unsere Flotte in den Orient, aber nicht mit der Bestimmung, Jemandem zu dienen. Die sechs Mächte sind gegenwärtig einig, an einem Werke des Friedens und der Civilisation zu wirken und man kann volles Vertrauen haben, daß der Frieden nicht gestört werden wird. Sollte dies aber behauerlicher Weise geschehen, werden wir nicht in die alten Fehler verfallen und unsere Rechte zu wahren wissen. (Sehr gut.)

Die aus Erzerum in Konstantinopel eingelaufene Meldung, daß diese Stadt am 26. d. der Schaulos neuer Gewaltthätigkeiten gewiesen sei, bei denen fünf Armenier getödtet und 7 verwundet wurden, hat in diplomatischen Kreisen einen recht peinlichen Eindruck gemacht, da letztere der einmüthigen Ueberzeugung sind, daß die wiederbeginnenden Vergehungen Folgen von großer Tragweite nach sich ziehen könnten. Die Ertheilung des Fernans für die zweiten Stationschiffe wird ehestens erwartet.

In Wiener diplomatischen Kreisen besorgt man, die Türkei könnte genöthigt sein, Truppen nach Arabien zur Dämpfung der dortigen Aufstände, die sich gegen den Sultan als Abolischen lehnen, zu entsenden und werde so mit weniger militärischem Nachdruck in Anatolien austreten können. Der Sultan hat den Beschluß gefaßt, eine Commission nach Madagaskar zu entsenden, die sich über die Wünsche der dortigen Bevölkerung in Bezug auf die einzuführenden Reformen zu informiren hätte, welche letztere ungeachtet in Angriff genommen werden sollen.

Depeschen aus Havannah melden Zusammenstöße mit kleinen Insurgenten-Abtheilungen, bei denen die Spanier siegreich blieben. Eine Depesche des „Heraldo“ sagt, daß in Folge der von den Insurgenten gelegten Zerstörungen in der Provinz Pinar del Rio eine pessimistische Stimmung bemerkbar macht. In den beiden letzten Tagen wurden 500.000 Centner Zuckerrohr durch Feuer zerstört. Die Plantagenbesitzer sind gezwungen, die Ernte aufzugeben, weil sie von den Insurgenten mit Noth und Brand bedroht werden. Die Aufständischen brachten neuerdings einen Eisenbahnzug zur Entgleisung und bemächtigten sich der Waffen der Gendarmen-Compagnie. Der Zugführer wurde verletzt und die Reisenden ausgeplündert. Die Insurgenten bemächtigten sich weiter der Scholuppe „Merceditas“, welche an der Küste von Trinidad als Lebensmittel-Depot diente, und steckten sie in Brand. Der Vernichtungskrieg nimmt trotz der Großherzigkeit des Marschalls Martinez Campos einen bedeutenden Umfang an.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 28. November.

Im Abgeordnetenhaus begann heute die Specialdebatte über das Budget. Das erste Capitel der sog. kleineren Budgets bildet der kön. Hofhalt. Wie alljährlich gab es auch heuer da die erste große Debatte. Nach dem Ausführenden Reményi, der sich über das Ganze der kleineren Budgets verbreitete, sprach Vano, um eine besondere kön. Hofhaltung und einen Bericht über die geplante Theilnahme des Hofes an der Millenniumsfeier zu verlangen.

Der Ministerpräsident äußerte sich über den ersten Wunsch der Nationalpartei ganz im Sinne der Versprechungen seiner Vorgänger und versicherte, daß binnen Jahresfrist der a. h. Hofhalt hier eine besondere Vertretung besitzen werde. Namens der liberalen Fraction der äußersten Linken erklärte sich Manassy für die fragliche Post, unterstützte jedoch die Forderung auf eine besondere ungarische Hofhaltung. Namens der anderen Fraction wettete Ugron wie gewöhnlich gegen den gemeinsamen Hofhalt, dessen staatsrechtliche und dynastische Gefahren er in den schreiendsten Farben ausmalte. Selbstverständlich ließ er es sich nicht nehmen, auf seine Interpellation wegen der Gegenzeichnung und Ernennung Golschowskys zum Minister des kaiserlichen Hauses durch den ungarischen Ministerpräsidenten zurückzukommen und die Erfolgsfrage in ihrem ganzen Umfange aufzurollen. Er beantragte schließlich, die Regierung solle einen Bericht über die Organisation eines kön. Hofhaltes einreichen.

Wir machten uns also auf den Weg nach dem Hofhofe, welchen Herr Commerzienrath Bube zum Absteigquartier gewählt hatte.

Der voranreitende Reiter führte uns nach den besten „Appartements“ und meldete uns an.

Herr Bube allein trat uns in dem großen, feierlichen Hotel-Salon „sehr erfreut“ entgegen. Wir wurde etwas heimischer in der mir bekannten Umgebung, während Herr Bube dem Reiter nachsprach und über den ganzen vornehm-stillen Corridor nach Frühstück und Portwein schrie.

„Mein Töchterlein ist leider noch nicht sichtbar, Herr Premier!“ sagte er heiter.

Herr Premier! Ich fiel nehmbe vom Stuhl. Warum nannte mich der Mann nicht Baron, oder Herr von Dessen? Er hätte ebenso gut einen Secondelieutenant Herr Seconde! nennen können.

Dank Edward kropte sich am Kinn und vermied meinen vorwurfsvollen Blick.

„Also Ihre lieben Mädchen ruhen noch in sanftem Schlummer?“ fragte er ablenkend.

Das wohl nicht, mein Verehrtester, dazu hat meine Selige sie zu gut erzogen, aber Trübchen ist noch in ihrem Morgencostüm, und da können sich die Damen bekanntlich vor Niemand sehen zu lassen. Man glaubt gar nicht, was aus dem grauen Entlein nachher für ein netter Schwan wird — ha, ha, ha!

Herr Bube kniff ein Auge gegen mich zu und lachte horlos! „Ja, das merken bloß die Herren Väter und Gemahle.“

Der gute Mann lebte augenfeinsichtig in dem Glauben, daß alle Frauen morgens die Aufstöße des Abends zerstören müssen. O, Gräfin Bally, Sie waren zu keiner Zeit des Tages ein graues Entlein. Sie sahen sogar nie lächer und frischer aus, als gerade des Morgens, in dem langen, mattblauen Morgenkleide, mit dem zarren Spitzengeriesel, das aufgelöste Haar in hellblauem Seidenneze.

Ich sah, glaube ich, sehr melancholisch aus, und der inzwischen erschiene Portwein konnte meiner Stimmung nicht aufhellen, da ich grundsätzlich keinen trinke, seitdem ich einmal zu viel davon getrunken habe. Schon der Geruch dieses Getränkes stimmt mich traurig.

Die Unterhaltung war etwas lahm, trotzdem mein guter „Schwiegervater“ sofort etwas zu kaltem Rothwein bringen ließ. Ich empfahl mich daher bald. Im Begriffe, mich nach den einleitenden Worten zu erheben, seufzte mich eine etwas schrille Kinderstimme, vermuthlich die des schwermüthigen Vastisches, wieder an meinen Sitz.

„Du, Papa, die Trude hat sich mit der Schnürpinne geflochten; Du sollst mal kommen. Sie will Heiligschmerz!“ klang es durch die Thürspalte. Ich enteilte. (Fortsetzung folgt.)

Graf Apponyi declamirte eine Weile lang sein bekanntes Lied von der Wichtigkeit der heiligen Stefanakrone, um sich dann gegen die Errichtung einer Expositur des Hofhaltes, welche Ungarn den Charakter einer Provinz aufbringe und gegen das 1867-er Gesetz verstößen würde, in Budapest energisch auszusprechen. Dieser garnichts, als eine solche Lösung! Ueber den Antrag Ugron's äußerte er sich nicht.

Polonyi fragte, welchen Einfluß die ungarische Regierung auf die von dem Hofmarschall geübte Gerichtsbarkeit nehme. Ministerpräsident Banffy stützte eine ausführliche Beantwortung der letzteren Anfrage in halbige Aussicht und beharrte dabei, daß eine Zweitheilung des inneren Hofhaltes unmöglich sei, wie denn überhaupt dies die Kronrechte tangire, weshalb auch der Antrag Ugron's abzulehnen sei. Nachdem noch Ugron mehrere seiner ausserordentlichen Grobheiten zum Besten gegeben, wird sein Antrag, für welchen die gesammte Opposition und die Dissidenten der liberalen Partei stimmten, von einer imponanten Majorität abgelehnt.

Die Debatte spinnen Aloß Besthy und Polonyi bei der nächsten Post: „A. h. Cabinetkanzlei“ fort. — Auch Karl Eötvös sah sich veranlaßt, gegen die Auffassung des Ministerpräsidenten zu protestiren, als ob die Einrichtung des Hofhaltes zu den Kronrechten gehöre. Nach ungarischem Recht müssen selbst die Diener bei Hof Ungarn sein. — Manassy beschäftigte sich mit der Cabinetkanzlei, deren Chef der ungarischen Regierung nicht verantwortlich ist. Er beantragt die Selbstständigmachung der ungarischen Abtheilung der Cabinetkanzlei und deren Unterstellung unter die verantwortliche ungarische Regierung. — Julius Forvath meinte, daß hier nicht von dem inneren Hofhalt die Rede sein könne, dessen Einrichtung allerdings den privaten Verfügungen Sr. Majestät vorbehalten ist. Auch bekämpfte er den Antrag Manassy, da die Cabinetkanzlei keinem Ministerium untergeordnet werden dürfe.

Ministerpräsident Banffy erklärte sich ebenfalls gegen den Antrag Manassy's und wiederholte auf die Recriminationen Eötvös's, daß er nichts Anderes gesagt, als daß er eine legislatorische Verfügung betreffend den inneren Hofhalt, nicht für notwendig halte. — Forvath berief sich auf den topographischen Text der Rede des Ministerpräsidenten, nach welchem derselbe diese Verfügung für ein Kronrecht erklärt habe.

Nach der wiederholten Erklärung des Ministerpräsidenten, er habe die gesetzgeberische Regelung des inneren Hofhaltes nicht für thöricht gehalten, inspectirte man auf der Bank unter den verschiedensten Vorwänden fort, so daß die Fortsetzung der Debatte schließlich auf morgen vertagt werden mußte.

Zum Schluß interpellirte Oscar Ivankó den Handels-Minister in Angelegenheit der Theilnahme der Provinzmühlen an der Millenniums-Ausstellung, welche 3 fl. per Metercentner der täglichen Vermahlung, nicht aber, wie das Regulativ vorschreibt, 3 fl. per Quadrat-Meter zu bezahlen haben, was gleichbedeutend wäre mit der Ausschließung der Provinzmühlen.

Der Handelsminister beantwortete die Interpellation sofort in einer auch den Interpellanten befriedigenden Weise.

Hiermit schloß die Sitzung um 2 Uhr.

Die Räumung Mantungs.

Nach amtlicher Angabe beträgt, wie die „Ostf. Corr.“ erzählt, die Entschädigungssumme Chinas an Japan für Mantung 4 933,147 Pfund Sterling, welche vom chinesischen Gesandten King in London verlässlich an den dortigen japanischen Gesandten bereits bezahlt sind. Demzufolge wird die Räumung dieser vielumstrittenen chinesisch-mandschurischen Halbinsel mit Port Arthur seitens der Japaner unverzüglich erfolgen auch alsbald durchgeführt sein. Damit ist dem anfänglichen Bestreben Japans, dieses Mantung als Besitztum gegen China zur Geltung von noch besonderen Handelsvorteilen bis zum Abschluß des im Vertrage von Simonsoket vorgeschriebenen chinesisch-japanischen Handelsvertrages beizubehalten, durch den ostasiatischen Dreieckbund in wirksamer Weise vorgebeugt. Wie diese Trennung dieser Räumungsfrage von dem erstebten Handelsvertrag Japans mit China war, beweisen die auch schon aus Peking gemeldeten Schwierigkeiten, welche sich gleich beim Beginn der Verhandlungen zu diesem Handelsvertrage eingestellt haben.

Wie seit der Tschifu-Convention (1876) schon so oft, so bilden auch hier wieder in erster Reihe die viel ventilirten, „Lilia“ genannten chinesischen Zulaufbäche den Stein des Anstoßes, welche außer den Eingangsbächen von den Baaren in China, bei deren Weiterführung in's Innere von den chinesischen Localbehörden erhoben werden und die für die letzteren eine Haupteinnahmequelle zur Localverwaltung bilden. Infolge vielfacher mißbräuchlicher Erhebung dieses „Lilia“ durch die Localbehörden ist die chinesische Regierung nach vielen erfolglosen Anläufen der Vertreter der Vertragsmächte schließlich dahin gebracht worden, diesen Zinsoll einseitlich auf die Hälfte des bezahlten Eingangszolles festzusetzen. Einer völligen Abschaffung dieser Lilia hat die chinesische Regierung dagegen stets den beharrlichsten Widerstand entgegengebracht, und es erscheint gerade gegenwärtig, angeht die vielen Unzufriedenheit im Lande, erst recht als ausgeschlossen, daß sich die chinesische Regierung hierin zu irgend welchen Concessionen verstehen könnte.

Bei dem neuerlichen, die Centralgewalt im Lande schwächenden Eingreifen der Mächte würde den Localbehörden durch solche Entziehung einer ihrer Haupteinnahmequellen nur neue Beweggründe zu Zuwerbhandlungen und Aufschüben gegen die Feltiger Centrale gegeben und weiteren Unruhen und Revolten im Innern geradezu Vorschub geleistet werden. Aber auch sonst wird man unter den Steuerungsverhältnissen in China, — wo die Zollmaßnahmen und die Grundsteuer die einzigen Hauptsteuern bilden und die Bevölkerung fast völlig steuerfrei ist, — der chinesischen Regierung gar nicht zumuthen dürfen, bei auch nur einer einzigen ihrer bestehenden Steuerungsarten eine Herabsetzung zu einer Zeit eintreten zu lassen, wo sie die Kriegentschädigung an Japan zu bezahlen hat! Um diese aufzubringen, ferner um die großen Verluste an Kriegs- und Schiffsmaterialien in dem ihr von Japan aufgebrachten Kriege zu ersetzen, sowie die ganz bedeutenden Mittel zu der brennend gewordenen Reorganisirung von Armee und Flotte zu beschaffen, wird China im Uebermaß darauf bedacht sein müssen, nebst etwaiger Schaffung neuer die eigene Bevölkerung direct weniger belastenden Einnahmequellen, die bestehenden Steuern und Zölle nach Möglichkeit zu erhöhen! Die großen Seeböden, diese sichersten und Haupteinnahmen der Reichsregierung, müßten eventuell in einer Weise erhöht werden, daß deren Erträge nicht nur als Garantie für die Kriegsanleihe ausreichen, sondern daß davon auch noch für andere Bedürfnisse des Reiches Einiges übrig bleibt. . .

Für die mit China handelstreibenden Nationen eröffnet sich daraus die Perspektive — die Kosten für den Kriegszug Japans nach China zu bezahlen.

Stimmen aus dem Publicum.

Die Hermannstädter ev.-ref. Kirchengemeinde hält am 1. December l. J. um 4 Uhr Nachmittags im gewöhnlichen Locale ihre Generalversammlung, zu welcher die competenten Mitglieder dieser Kirchengemeinde hiemit eingeladen werden.

Tagesordnung: 1. Feststellung der 1896-er Kirchenumlage. 2. Verhandlung und Feststellung des 1896-er Voranschlags. 3. Neuwahl eines Drittels des Presbyteriums. 4. Verhandlung laufender Gegenstände. 5. Anträge.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 30. November.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst die Enthebung des aus Gesundheitsrückichten beurlaubten Feldmarschall-Lieutenants Augustus Boltan de Csepel, kön. ungarischen Landwehr-Cavalerie-Inspector, von diesem Dienstposten anzuordnen; den General-Major Wilhelm Klobucar, Commandanten der 75. kön. ungarischen Landwehr-Infanterie-Brigade, zum kön. ungarischen Landwehr-Cavalerie-Inspector zu ernennen; anzuordnen die Theilung: des Feldmarschall-Lieutenants Christian Ritter von Kerczel, bei Enthebung von dem Commando der 32. Infanterie-Truppen-Division von 12. Corps-Commando; zu ernennen: den Oberst Victor Freiherrn von Hanel-Mazzeffi des 81. Infanterie-Regiments, zum Commandanten dieses Regiments.

Transferrirt wird: der Hauptmann 1. Classe Eugen Benard von Szilvagy, vom 38. zum 31. Infanterie-Regiment.

Ferner werden überlegt: auf Grund der Allerhöchsten Entschließung vom 19. November 1895: in den Berufsstand: die Lieutenante in der Reserve: in der Infanterie: Dominik Pollo, des 50. Infanterie-Regiments (in das genannte Regiment); Franz Veran, des 94. Infanterie-Regiments, bei Eintheilung zum 62. Infanterie-Regiment; in der Jägertruppe: Otto Sochar, des 23. Jeldjäger-Bataillons.

Weiter werden überlegt: in den Berufsstand: die Reserve-Cadet-Officiers-Übertreter: in der Infanterie: Friedrich Pelz, des 81. Infanterie-Regiments, bei Eintheilung zum 64. Infanterie-Regiment; in der Artillerie: Victor Felinel, des 13. Corps-Artillerie-Regiments, bei Eintheilung zum 12. Corps-Artillerie-Regiment.

In die Reserve werden überlegt: der Rittmeister 2. Classe: Karl Graf Spaur-Burgstall, des 2. Husaren-Regiments, im Regimente, (Aufenthaltort: Bennetbrod in den Niederlanden); der Oberlieutenant: Emil Sztojlovits, des 2. Husaren-Regiments, im Regimente. (Aufenthaltort: Bargebe.)

Mit Wartegeld wird beurlaubt: der Rittmeister 2. Classe: Oscar Ständeisky, des 1. Kaiser-Husaren-Regiments (auf sechs Monate — Urlaubort: Borscheg.)

In den Ruhestand werden versetzt: der Hauptmann 1. Classe: Basil Spariosu, des 64. Infanterie-Regiments, als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere und für die Verwendung bei Festungsarbeiten und Platz-Commanden im Mobilisirungsfall. (Domicil: Kronstadt, verfügbare Reserve des 12. Corps); der Militär-Unterintendant: Friedrich Fabritius (mit Wartegeld beurlaubt), der Intendant des 12. Corps (auf Grund der Bestimmungen des §. 3, Absatz 2, der Superarbitrationsvorschrift für die Personen des k. und k. Heeres — Domicil: Hermannstadt).

(Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Diaristen des Hermannstädter Gerichtshofs-Grundbuchs, Rudolf Riminich, zum Kanzlisten beim Sztatler, — den Budapester Einwohner Advocaten-Schreiber Madar Sikkos zum Gerichtsvollzieher beim Topansalvaer k. Bezirksgerichte ernannt.

(Versetzung.) Der k. ung. Justizminister hat den Gerichts-vollzieher Gregor Vosznyak vom Topansalvaer zum Großwardeiner k. Bezirksgerichte für die Landgemeinden versetzt.

(Beschäftigung.) Das k. ung. Ministerium des Innern hat die Satzungen des in Klausenburg constituirten landesgerichtlichen Reliquien-Museums unter Zahl 90.712 l. J. mit der Einreichungs-Clausel versehen.

(Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.)

Karl Georg Botsch, aus Hermannstadt, Schneider-Gehilfe, evang., und Louise Schuster aus Hermannstadt, evang., — Johann Roth aus Markt-Schellen, Sodawasser-Bertheiler, evang., und Sarah Schneider aus Hagbach, evang., — Julius Schemmel aus Hermannstadt, Exportgeschäft-Besitzer, evang., und Maria Johanna Radostay aus Hermannstadt, evang., — Michael Schuster aus Penndorf, Landmann, evang., und Maria Zimmermann aus Penndorf, evang., — Georg Teutschländer aus Penndorf, Landmann, evang., und Maria Teutschländer aus Penndorf, evang., lisch.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Sonntag den 1. December gelangt Nachmittags 3 Uhr bei ermäßigten Preisen der dreitägige Schwanz von Jarno und Fischer „Ein Rabenwäter“ zur Darstellung. Abends 7 Uhr kommt die lustige sechsactige Gelangspöffe von Rest und Lindau „Ein armes Mädel“, Montag den 2. Dec. auf vielseitiges Verlangen des p. b. Publicums die dreitägige Strauß'sche Operette „Das Spitzentuch der Königin“ zur Aufführung.

(Sicherstellungs-Verhandlung.) Bei der Garnisons-Fleischregie in Klausenburg wird am 9. December l. J. eine öffentliche Sicherstellungs-Verhandlung wegen Verkaufes der durch Schlachtung und Ausschrotung sich ergebenden Rinds-, eventuell Schafhäute, des Unschlittes, der Eingeweide, der Klauen, Hörner und Knochen auf die Zeit vom 1. Januar bis Ende December 1896 abgehalten. Näheres hierüber findet sich in der Rundmachung des Verwaltungs-Comités der Garnisons-Fleischregie in Klausenburg im Heftershefte unserer heutigen Blattes vor.

(Militärisches.) Aus Klausenburg 29. d. wird uns geschrieben: Sr. Excellenz Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär Ritter Mayer von Marnegg kam gestern Vormittags von Klausenburg hier an und begab sich direct auf den Exercierplatz, wohin um 8 Uhr früh die Garnison in den gewöhnlichen Übungen ausgetrückt war. Das Militär hatte keine Ahnung von der Ankunft des hohen Herrn. Heute fand die weitere Inspection statt.

Herr Oberlieutenant Hofbauer des 82. Infanterie-Regimentes ist in die Corpschule nach Hermannstadt einberufen worden und bereits auch gestern an seinen neuen Bestimmungsort abgereist. Uebermal's fühlen wir schwer den Verlust eines überaus gebildeten, seinen Officiers, der unserem gesellschaftlichen Leben ein bedeutender Factor war und allerorts auch die größte Hochachtung genoß. Wir rufen ihm Namens der hiesigen Intelligenz ein herzliches „Lebe wohl!“ zu und wünschen, daß es ihm allerorts möglicherweise möge, bis uns ein obermaliges Wiedersehen in Freude wieder zusammen führen wird.

(Schadenfeuer.) Aus Klausenburg, 29. d. wird uns geschrieben: Gestern Abends nach 8 Uhr brach in der Stadt in der Stellung des Verlags- und Leihanstaltbesizers Karl Banhai Feuer aus, das im Zeitraum einer Stunde, Stall, Scheune, Heu- und Strohvorräthe in Asche verwandelte. Zum Glück herrschte Windstille und konnte die nach 1/2 Uhr herbeigeeilte städtische Feuerwehr das große Feuer nicht nur localisiren, sondern auch löschen. Um 10 Uhr war der Brand vorüber.

(Einbruch diebstahl.) Laut einer Mitteilung der Kronstädter Polizei wurde am 26. d. Nachts in die Localitäten der Ersten Kronstädter Spar- und Selbsthilfs-Gesellschaft ein Einbruch verübt, wobei eine Wertheimcasse gewaltsam geöffnet und aus derselben der Betrag von 911 fl. entwendet wurde.

(Höfliche Excellenzen.) Gelegentlich der Sanctionirung des Gesetzes über die jüdische Reception sandte Herr Salomon Ehrenkrantz, Religionslehrer aus Spitz-Egen-Obbürg, an die hohe Regierung sein jüngst verfaßtes hebräisches Werk („Hergensgrübe“), worin unter Anderem auch ein „Hymnus“ über die Reception auf die hohe Regierung enthalten ist. Dieser Tage langte vom Cultusminister Blässics ein Dankschreiben an den Verfasser ein; ebenso erhielt derselbe von Sr. Excellenz Grafen Albin Esaky ein warmes Dankschreiben.

(Epilog zur Affaire Bokrosz-Riebelberg.) In Folge der bekannten Affaire Bokrosz-Riebelberg fanden dieser Tage in Klausenburg

zwei blut einer Herr Graf Wal welches d billigung den Groß den Begr vom Cass die Secur urachte Baron W Graf Wei Grafen L provocirt stalt, was Gegner a wurde die dard aus Kampfun die auf schmer ve Kallag m und Bel Erstens ge des Volke „Nobden selbst drei Seine vorg Colecteue lassen ein Lotterie u den ganz was Allt gute Jde die Vorh Haupttreff befinst. In der Anna B versperre Fußboden cassabuch Nachdem gange in die Verfü von demle geboten m Abends in welche die anguteren jedoch dem die Waggos dort deim avisteter Procedure ge bäude mit denen ungarischen feier das (6.) Heft Meer“ S illustrierten doppelseitig sichten sind gefertigt ist aus der man dieflichen Ziel minderjähr Bürger, je schreib: Nun Sie viele schön e Keiner e Polka fra Ausstellung Zustunf stadt, wo wordenlich rufen, Bu Feier zu l liebe Leber der Herr s Schritt, da wieder ein der Herr s schilberte Ende, sond schießt. U sehr hüblid Blasser denkt auf bände.) Bocla ein Wie man e Chef der Bevölkerung vactfi. In von denen einem reich man die G nicht benü am 27. d. Wilhelm Abgang von Anzeige ent hoben. gemengt, u Wilhelm's Runnert



### Kundmachung.

Am 9. December 1895 wird um 10 Uhr Vormittags im Locale der hierortigen Garnisons-Fleischregie in der kleinen Infanterie-Caserne eine öffentliche Sicherstellungs-Verhandlung wegen Verkaufes der durch Schlachtung und Ausschrotung sich ergebenden Rind-, eventuell Schafhäute, des Unschlittes, der Eingeweide, der Klauen, Hörner und Knochen auf die Zeit vom 1. Januar bis Ende December 1896 abgehalten.

Zur Schlachtung gelangen durchschnittlich per Monat circa 50 Stück Rinder mittlerer Qualität.

Die Anzahl der eventuell zur Schlachtung gelangenden Schafe läßt sich im Vorhinein nicht bestimmen.

Bei dieser Verhandlung können die Angebote schriftlich und mündlich, und zwar die schriftlichen bis zum Verhandlungstag, die mündlichen dagegen anläßlich der Verhandlung selbst gestellt werden.

Jeder Anbot ist mit einem 5-prozentigen Badium des für ein Jahr entfallenden Kaufschillings zu versichern. Die schriftlichen Anbotsteller haben ihr Offert mit einer 50 Kreuzer-Stempelmarke zu versehen, wogegen die mündlichen eine solche Stempelmarke bei der Commission zu erlegen und ihr Anbot zu fertigen haben.

Die Angebote sind entweder auf sämtliche oder auf einzelne Artikel zu stellen. Bei gleichen Angeboten haben jene den Vorzug, welche auf alle Artikel lauten.

Die zur Veräußerung gelangenden Artikel sind vom Käufer täglich ab Magazin oder Schlachthaus der Fleischregie zu übernehmen. Die Bezahlung ist am 1., 11. und 21. eines jeden Monats im Nachhinein an die Cassa der Fleischregie gegen Erlagschein zu leisten. Den Contracts-Stempel nach Scala II hat der Ersteher beizustellen.

Der Ersteher ist verpflichtet, längstens binnen 8 Tagen nach Genehmigung seines Angebotes das Badium auf 10% des jährlichen Kaufgeldes als Caution, und zwar entweder in Baarem oder in annehmbaren Werthpapieren durch Nachzahlung zu ergänzen.

Karlsburg, am 26. November 1895.

Vom Verwaltungs-Comité der Garnisons-Fleischregie.

[901] 1-1

### Steinkohlen-Verkauf!

(25 Procent billiger, als Holz.)

100 Mgr. 1 fl. 40 kr., von 200 Mgr. an in's Haus gestellt, bei

**Gebrüder Hager,**  
Dreieichenstrasse Nr. 5.

Bestellungen übernimmt aus Gefälligkeit Herr Heinrich Ballmann, Grosser Ring 9.

### Die Wechselstube der Bodenkreditanstalt in Hermannstadt

Sporergasse Nr. 2

### Geld-Einlagen

auf sechs Monate und darüber gegen 4 1/2 Percent, auf kürzere Zeit gegen 4 Percent und verzinst dieselben derart, daß der Tag der Einlage und der Rückzahlung nicht in Anschlag kommen.

Bei Auszahlung der Einlagezinsen wird ein Steuerabzug nicht gemacht.

Geld-Einlagen, die im Wege der f. ung. Post einlangen, werden umgehend bei Ueberfendung des Einlagebuchs bestätigt und auf briefliches Verlangen in demselben Wege rückgezahlt. Behufs portofreier Einwendung von Geld-Einlagen werden auf Verlangen Einzahlungsscheine für den Postverkehrsverkehr von der Anstalt unentgeltlich hinausgegeben.

Es steht dem Einleger frei, den Vorbehalt zu machen, daß die Einlage nur an eine bestimmte Person ausgezahlt werden solle, oder die Anordnung zu treffen, daß die Einlage nicht vor einem bestimmten Zeitpunkt oder vor dem Eintritte eines bestimmten Ereignisses (Großjährigkeit, Heirat u. a.) (geliehene Einlagen) zu erfolgen sei.

Hermannstadt, am 15. November 1895.

[862] 3-6

Bodenkreditanstalt in Hermannstadt.

### Nichters Anker-Steinbaukasten



sehen nach wie vor unverändert da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billig, weil sie viele Jahre halten und stets ergänzt und vergrößert werden können. Wer dieses hervorragende aller Spiel- und Beschäftigungs-Mittel noch nicht kennt, verlange von der unterzeichneten Firma die neue, reich illustrierte Preisliste, die kostenlos versandt wird. Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Nichters Anker-Steinbaukasten und werse jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kästen, die zum Preise von 40 kr., 75 kr., 90 kr. bis 6 fl. und höher vorrätig sind in allen feineren Spielwaren-Handlungen.

Acht! Nichters Geduldspiele: Nicht zu billig, Ei des Columbus, Blitzableiter, Grillentöter, Hornbrecher uim. Preis 35 kr. — Nur echt mit Anker!

**E. Ad. Nichter & Cie.**

Beste österreichisch-ungarische Kaiserlich und k. k. privilegierte Steinbaukasten-Fabrik  
Sondos u. Riebest. I. Riebelungsg. 4 Wien habilit. XIII/1 (Siegling).  
Nudeelohut (Zell.). Cizeu, Rotterdam, London, New-York, 216 West-Street.

(851) 4-11

### Neuheiten in Stahlfedern

Neue, starke und kräftige Construction von ganz besonderer Dauerhaftigkeit — unserer bekannten **Klapp-** und sogenannten **Aluminium-Federn** bezeichnet Nr. 530 1/2 stark Nr. 155 1/2 stark, in EF-, F- u. M-Spitzen. — Ein Versuch dringend empfohlen. Zu haben in allen bess. Schreibrequisiten-Handl. Gegründet 1843. **Carl Kuhn & Co., Wien.** Gegründet 1843. (530-5-6)

### Jugend-

schriften und Bilderbücher für Knaben und Mädchen jeden Alters in den wohlfeilsten Ausgaben;

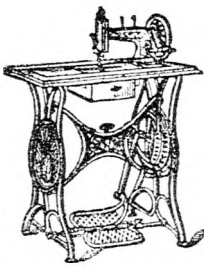
### Jugend-

und Gesellschaftsspiele, Stein-Baukasten und Geduldspiele und zahlreiche andere, praktische Weihnachtsgeschenke für die liebe Jugend empfiehlt an sehr billigen Preisen die

**Buchhandlung G. A. Seraphin,**

Hermannstadt, Heltauergasse 7.

(839) 1-4



### Die Nähmaschine

ist und bleibt der Hausfrau fleißigste Freundin.

**Nähmaschinen,**  
auch für Schneider und Schuhmacher,  
billigste Niederlags-Preise.

Bequeme Teilzahlung (Raten-Zahlung).  
**Josef B. Teutsch,**  
Schässburg — Segesvár.

Packung für Bahntransport franco.

Preislisten gratis. (156) 11-12

### Ein elegantes Festgeschenk

ist ein [904] 1-3

Barometer, Thermometer, Operngucker,  
Brille, Zwicker, Pompadour-Stecker,  
Fernrohr, Mikroskop etc. etc.  
Großes Lager mechanischer Spielwaaren.



Optisch-mechanisches Atelier

**K. Kováts' Witwe,**

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 25.

### Friedrich Baumann,

Sparcassa-Gebäude, grosser Ring Nr. 12,

empfehlte hiemit einem geehrten p. t. Publicum für die

### Herbst- und Winter-Saison

sein aus den renommiertesten Fabriken in den mannigfaltigsten Artikeln

frisch und gut sortirtes

### Manufactur- und Modewaaren-Lager,

namentlich: **Neueste Damen-Modkleiderstoffe**, schwarz und farbig, in Seide, Halbseide, Reinwolle, Halbwole und Baumwolle; **Kleider-Aufputze** verschiedener Art; **Leinwand-, Weiss- und Futterwaare**; **Bänder, Spitzen, Knöpfe, Mieder, Muffe** nebst **Halskrägen und Kappen**; **Regenschirme, Handschuhe** für Herren, Damen und Kinder; **Herrenwäsche** nebst **Krägen und Manchetten**; **Cravatten, Hosenträger, Socken und Strümpfe**. Alle Gattungen **Teppiche, Möbelstoffe, Bett- und Tischgarnituren, Vorhänge, Portiären** etc. Alles zu billigst berechneten Preisen.

Ferner zu Niederlagspreisen laut illustriertem Preiscurant die hier allbekannte

einzig echte

**Prof. Dr. Jaeger'sche**

### Original-Normal-Wollwäsche

aus der allein concessionirten und mehrfach prämierten Fabrik von

**W. Benger Söhne in Bregenz.**

Heltauergasse Nr. 3.

Grosse

### permanente Ausstellung

in der

### Uhrmacher-Werkstätte des Julius Erös,

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3, „Transsylvania“-Gebäude,

von allen Arten Uhren, Uhrketten, Juwelen, Preislofen und optischer Waare in k. k. amtlich punziertem Gold u. Silber, so auch in Nickel, Stahl, Weiß- u. Goldbin-Metall.

### Specialitäten in Uhren:

Kalender mit Mond, Chronographes, Compteurs, Repetir-Uhren, Chronometres, Systeme Glashüte, Longines, Pedometres, Taschen-Uhren mit Wecker, Automat-Uhren, Pendel-Uhren und Tableaux-Uhren, in Rococo- und Renaissance-Stil etc. etc.

Beehre mich, ein p. t. Publicum höflichst einzuladen zur Besichtigung meiner Ausstellung, zur Ueberzeugung von der Schönheit, Güte, Billigkeit und Preiswürdigkeit meiner Waare, welche ich aus den bestrenommierten Fabriken beziehe. Mein Grundsatz war und bleibt: „Nets gute Waare zu führen und durch sehr kleinen Nutzen großen Umsatz zu erzielen“.

Indem ich die vollste Versicherung gebe, daß ich meine p. t. Kunden auf das Gewissenhafteste und Solideste bediene, bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch und zeichne

hochachtungsvoll

[992] 38

**Julius Erös,**  
Heltauergasse 3.

Für neue Uhren, sowie Reparaturen 2-jährige, ehrliche Garantie!

Ein Lehrling wird aufgenommen.

Billiger als Ausverkauf!

Hierzu eine Beilage.

**Frischer Aal mariniert,**  
frische **Sprotten** geräuchert, Stück 2 fr.,  
frische **Büchlinge** geräuchert, Stück 7 fr.,  
gefüllte **Rollheringe** mariniert, Stück 6 fr.,  
**Lapardon, Sprotten marin.,** Stück 1 fr., **Kron-**  
**Sardinen,** 2 Stk 2 fr., **Seezunge mariniert, Sar-**  
**dinen in Oel** 2c.,

**ff. Caviar Astrachan,**  
feinste hiesige  
**Hochprima-Salami,**  
**ff. Gothaer Würste,**  
und zwar:

**ff. Leberwurst mit Trüffeln, ff. Cervelat-**  
**Wurst, ff. Zungen-Wurst, Rothwurst, Leber-**  
**wurst ger.** 2c. 2c., zum kalten Aufschnitt sehr fein,

**Thee-Bäckereien**  
in sehr großer Auswahl in feiner, stets frischer Waare,  
**Kronstädter Zwieback**  
als feinstes Gebäck zum Kaffe besonders empfohlen,  
**ff. Groyer-Käse,**

ganz frisch, in milder, feinsten Qualität, ferner: **Imperial,**  
**Limburger, Schwarzenberger, Neufcha-**  
**teller, Romadour, Parmesan, Bierkäse** 8 fr.  
und **Quargeln** 2 fr. per Stück,

**lebende Goldfische**  
von 10 fr. an  
empfehlen [879] 4

**Franz Jahn Söhne,**  
Hermannstadt,  
Reisergasse Nr. 2. Kleiner Ring Nr. 31.

**Maschinen-Fabrik**  
**Max Korn,**  
WIEN, Hernals Hauptstrasse 150.  
Special-Erzeugung von  
**Sägegattern**  
und allen Arten  
**Holzbearbeitungs-Maschinen.**  
sowie [787] 7-52  
**Werkzeug-Maschinen.**  
Illustrirte Preiscurante gratis und franco.

**Kwizda's**  
**Gichtfluid.**  
Seit Jahren erprobtes, schmerz-  
stillendes Hausmittel bei Gicht,  
Rheuma, Nervenleiden, Gichtanfall, Gicht-  
erkrankung vor und nach großen Feiern. Preis  
1/2 Flasche 2. 20. fl. 1.—, 1/4 Flasche 2. 10. fl.  
**Haupt-Depot:**  
Kreisspohle Kornthuberg bei Wien  
zu beziehen in allen Apotheken  
und verlegte nachfolgend  
**Kwizda's**  
**Gichtfluid.**  
(299) 14-20

**Leonhardi's Tinten**  
sind die besten. — Nur allein erst vom  
Erfinder **Aug. Leonhardi,**  
Bodenbach a. d. Elbe,  
mit dieser Schutzmarke  
I. I. österr. Patent Nr. 360/9 I. ungar. Patent Nr. 48274.

**Schreib-Tinten:**  
Antracon-Tinte, blau-schwarz } Diese dünnflüssige  
Extrakt-Buchintinte } Tinte für Buchschrei-  
Allzarin-Tinte, grünlich-blau } bung, von unbegrenzter  
schwarz, } Dauerhaftigkeit für Ur-  
Gallus-Tinte } schriften. Nach meinem  
Welpost-Tinte } tief-schwarz } patentirten Verfahren  
erzeugt.

**Copir-Tinten:**  
Antracon-Copir } geben ausgezeichnete Copien;  
Allzarin, Schreib u. } sind gleichzeitig für Bücher-  
Copir } eintragung geeignet.  
Encore violette noire com- } Einzige Tinte für Handels-  
municative } correspondenz, von welcher  
Violette Doppel-Copir } nach Monaten noch schöne  
Schwarze Doppel-Copir } klare Copien zu erhalten  
Schwarze Welpost-Copir } sind.  
Non plus ultra-Copir } Wichtig für Banken,  
Copir. } Affairen u. über-  
} seitliche Correspondenz.

Farbige Tinten, Autographie-Tinte, Hektographen-  
Tinte, flüssige Tusche für Quagere u. Zeichen-  
Tinten-Pulver u. -Extract, Stempelfarben, Copir-  
druckfarben, Präparate zum Schreiben, flüss.  
Leim und Gummi, Fischleim, Glanzleim; Eau de  
Labarraque, zur Entfernung von Tintenflecken  
aus Papier und Wäsche.  
Siegellaacke, Bank-Wachs ff. etc. etc.  
In den meisten Schreibwaren-  
Handlungen des In- und Auslandes  
zu haben. (48) 9-13

Die schönste Freude ist ein reichgeschmückter Weihnachtsbaum.  
Stammend billige Pracht-Decorationen, welche jedes Jahr wieder ver-  
wendbar sind, empfiehlt die altrenommirte, vielfach ausgezeichnete Firma  
**Franz Carl Bisenius, Wien, I., Singerstrasse Nr. 11.**  
Bitte Adresse genau zu beachten, habe mit ähnlich lautenden Firmen keine Verbindung,  
nirgends eine Filiale.

1 Collection von 100 Stück prunkvollem Christbaum-  
schmuck nebst einem prächtigen Weihnachtsmann 2 fl. 75 fr.  
1 Collection von 120 Stück vergoldeten Decorationen,  
nebst großen Brillanten für die Spitze des Baumes  
3 fl. 75 fr.  
1 Collection bestehend aus 150 Stück Decora-  
tionen und einem prächtigen, schwebenden Engel mit  
Seidenkleid und Wulst 6 fl. 75 fr.  
Christbaum-Mignolampous, 25 Stück in ver-  
schiedenen Formen, Gold, Silber, und Farben 1 fl.  
Patentirte Kerzenhalter, pr. Dutzend 8 fr., 18 fr.,  
30 fr., 48 fr., 60 fr., 75 fr.

Herrlich schimmernde Engelslocken in Gold,  
Silber oder Prachtfarben à 10 fr. und 15 fr. Patent-  
Christbaummoos pr. Garten Gold oder Silber 30 fr.  
Eisgirlanden in Gold, Silber od. Bronze 10 Mtr. 75 fr.  
Schneewatte, Doppelpackung 12 fr.  
Eisgespinnt 15 fr.  
Sehr preiswerthe Zusammenstellungen für  
Juxtoterien und Tombola mit Haupt- und Neben-  
preisen der Treffer von 4 fr. aufwärts.  
Gefährlose Salonfeuerwerke, für Weihnachts- und  
Silvester, pr. Collection 60 fr., 1 fl. 20 fr., 2 fl. 50 fr.  
und 4 fl.

[880] 2-3  
Special-Preis-Courant gratis.

**Claviere-, Harmonium-Reparaturen und**  
**-Stimmungen**  
werden solidest ausgeführt oder Instrumente unter mehrjähriger Garantie  
geliefert von  
**F. A. Kauffmann,**  
Clavier-Salon und Reparaturs-Werkstätte,  
Kleiner Ring 13 — Hermannstadt — Huetplatz 13.  
Auf Lager sind:  
**Claviere:**  
„Belehradek, Reinhold, Raehse, Tietz, Tomaschek und Wiczek.“  
**Harmonium:**  
„Wilcox und Wite, D. W. Karn.“  
Orgel-Harmoniums „für kleinere Kirchen und Kapellen“ werden auch auf Lager gehalten.  
[507] 25-40

Erste Bezugsquelle der besten Uhren unter reeller Garantie.  
Geschäftsgründung 1850.  
**M. Herz & Sohn,**  
bürgerl. Uhrmacher,  
Wien, I., Stefansplatz 6, und I., Kärnthnerstrasse 35.  
Werkstätte  
für Erzeugung neuer Uhren und für alle, auch die complicirtesten Reparaturen.  
Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaaren, Gold- u. Silberketten.  
Zur gefälligen Beachtung!  
Der Uhren-Verkauf findet in unseren beiden Geschäften, der Verkauf von Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Gold- und  
Silberketten nur ausschließlich in unserem Geschäft I., Kärnthnerstrasse Nr. 35, statt.  
Illustrirtes Preisbuch gratis und franco. [545] 4-10

Hoflieferant Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Josef  
und Sr. königl. Hoheit Herzog Philipp  
von Sachsen Coburg-Gotha.  
Telephon 57-86.  
**August Gottschlig**  
Thee-, Rum- u. Cognac-  
Grosshändler,  
BUDAPEST.  
Telegramm-Adresse:  
Gottschlig Budapest  
Central-Bureau: IV., Waitznergasse Nr. 4.  
Niederlagen:  
IV., Waitznergasse 6, „Zum Mandarin“ VI., Andrassystr. 23, „Zur Stadt Hong-Cong“  
nähest dem Stadthausplatz, vis-à-vis der königl. Oper.  
IV., Universitätsplatz, Ecke der Universitätsgasse, „Zur Japanerin“.  
Transito-Kellereien:  
X., Steinbruch, Füzér-Gasse Nr. 9.  
Depôt in Hermannstadt  
bei Herrn G. W. Grohmann.  
Direct importirte echte chinesische und russ. Carabonen-Thees, Jamaica's, Brasilianer  
und Cuba-Rume, französische Cognacs, Viqueurs in bester Qualität, in Original-  
Packten und Boucailen zu Original-Preisen. (858) 3-10  
Preislisten auf Verlangen gratis und franco.

**KLYTHIA ZUR PFLEGE**  
**DER HAUT**  
VERSCHÖNERUNG UND VER-  
FEINERUNG DES TENTS **PUDER.**  
Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb.  
Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien.  
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.  
**GOTTLIEB TAUSSIG,**  
R. und R. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.  
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.  
In haben in J. C. Molnar's Apotheke in Hermannstadt, Heltauer-  
gasse Nr. 59, bei J. Buresch jun. in Mediasch und in den meisten  
Parfümerien, Droguerien und Apotheken. [98] 41-48

**Tuch-**  
Coupons, Nouveautés für  
Herbst u. Winter 1895.  
Für completen  
Herren-Anzug . . . nur fl. 4.10  
Hoben-Rock . . . . . 3.25  
Winter-Rock . . . . . 4.—  
Salon-Anzug . . . . . 7.80  
Mentischliff . . . . . 4.10  
In Resten noch billiger.  
Ferner allelei  
Loden-Specialitäten,  
Strapazirstoffe, Tricots,  
Damentuch und Kamm-  
garn für jeden Bedarf.

**Ver sandt**  
gegen Nachnahme.  
Garantie:  
Rückverlag des vollen Kaufpreises  
bei Nichtverwendung.  
Muster  
— gratis und franco. —  
**D. Wassertrilling,**  
Tuchhändler,  
Boskovich  
bei Brünn  
Tausende  
Anerkennungen.  
Seiner bedeutend reducirte Preise.

[610] 13-15

**Echtes Silber.**  
Durch eine glückliche Transaction ist es gelungen, große Silbervorräte in  
einer lucrativen Weise künstlich zu verarbeiten und nur daher ist es mir möglich ge-  
macht worden, große, echte Feinsilber - Spießstee zu solchen Spott - Fabrikpreisen  
en detail an Privatpersonen abzugeben, und zwar:  
1 Pracht-Cassette enthaltend 1 Messer, 1 Gabel fl. 3.50,  
1 " " " 2 " 2 " " 6.—,  
1 " " " 3 " 3 " " 8.50,  
1 " " " 6 " 6 " " 16.—.  
Das sind keine grosse Essbestecke aus englischem Stahl mit echten  
faulter. fehr. amtlich geprübten Feinsilbergriffen, in schönster Ornamentik, hylvoll ausgeführt.  
Herren-Spazierstöcke mit schwarzem oder braunem Leder, mit  
echtem kunstvollen Silbergriff fl. 6.—, mit Silberknopf fl. 4.— per Stück.  
**Das grösste Aufsehen**  
erregt meine Original-Schweizer Remontoir-Herren-Taschen-  
Uhren aus echtem amer. Goldin; diese vorzüglichsten, gut gehenden Uhren haben ausgezeichnete  
antimagnetische Präzisions-Nickelwerke; sie sind schöner und dauerhafter wie echt goldene und von  
letzteren vermöge ihrer eleganten Ausföhrung nicht zu unterscheiden.  
Preis: Savonette mit 3 Dedeln fl. 5.50,  
" " " " " 4.50.  
Echte Goldin-Ketten dazu mit Carabiner, Sport-, Marquis- und Panzer-Façon per Stück fl. 1.30,  
zu jeder Uhr ein Lederfutteral gratis.  
Es wird sich nie wieder die Gelegenheit bieten, so wunderhöne, wahrhaft prachtvolle,  
ja künstlerische Geschenke zu kaufen, welche so billig und preiswerth sind, wie diese. Man veräume  
daher in Nicht, Bestellungen rasch zu richten an die Firma  
**JULIUS REIF, Wien,**  
Brandstätte. [861] 3-10  
(Ver sandt per Postnahme.)

**Nervenleidenden**  
gibt ein Geheiltes aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft  
über ein sicher wirkendes Mittel.  
W. Liebert, Leipzig, Connewitz 19.  
399) 25-26

**Champagner**  
**„Duc de Montebello“**

Château de Marouilly/Ay, Besitzer der Weingebiete des Herzogs von Orleans.

Cognac  
**J. Denis, Henry Mounié & Cie.,**  
COGNAC.

Exposition Universelle 1889. Hors concours. Export du Jury. (93) 1-2

Etabliert 1838.

General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn:  
**Pekarek & Lederer, Wien, XIX., Schlegelgasse 8.**

Importeure von Jamaica-Rum, Thee, spanischen und französischen Weinen.

Zu haben in allen besseren Specerei- und Delicatessen-Handlungen.

**Hermannsgarten.**  
Jederzeit frisches  
dunkles und helles Lagerbier,  
sowie  
**Bockbier**  
der Drei-Gißen-Brauerei.  
**Leopold Haydecker,**  
Restaurateur. (839) 6

**Patente**  
beforgt und verwertet in allen Staaten das  
**Internationale Patent-Bureau**  
von (857) 1-2  
**Alexander Weisz,**  
Budapest, Theresienring Nr. 15.  
Einziges Bureau in Ungarn, welches über Patent-Verwerthungen günstige Erfolge nachweisen kann.

**FRANZ JOHANN KWIZDA.**

**Kwizda's Restitutionsfluid,**  
F. F. priv. Waschwasser für Pferde.  
Preis einer Flasche 3. 30 fl. 1.40.

**Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver,**  
diätetisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe. Preis 1/2 Schachtel 70 fr., 1/4 Schachtel 35 fr.

<b>Kwizda's Hufsalbe</b> zur Behandlung von spröden und brüchigen Hufen. 1 Schachtel à 400 Gramm fl. 1.25.	<b>Kwizda's Hufkitt,</b> flüchtiges Hufhorn. 1 Stange 80 fr.	<b>Kwizda's Kresolinsalbe,</b> Pustuleneinwirkungsmitel. 1 Schachtel à 1. 80 fl. 1.10.
<b>Kwizda's Gefäßpulver,</b> diätetisches Mittel als Futterzusatz. 1 Schachtel 50 fr.	<b>Kwizda's Sattelseife,</b> zur Reinigung und Conservirung des Sattels u. Hengstenges. 1 Stück 3. 30 fl. 1.-	<b>Kwizda's Rattentod,</b> Matten- und Mäuse-Vertilgungs-Mittel, giftfrei. - 1 Stange 50 fr.
<b>Kwizda's Kraftfutter für Pferde u. Hornvieh.</b> 1 Schachtel à 5 Rationen 30 fr., 2 Schächel à 50 Rationen fl. 3.- 2 Schächel à 100 Rationen fl. 6.-	<b>Kwizda's Schweinepulver,</b> diätetisches Mittel zur Verbesserung der Mast. Kleine Schachtel 60 fr., große Schachtel fl. 1.20.	

**Patent-Streifbänder aus Gummi**  
(Patent Kwizda.)  
Die Patent-Streifbänder werden in grauer, schwarzer, brauner und weißer Farbe in 4 Größen hergestellt, und zwar für linke und rechte Hüfte. Für Hüfte, gemessen bei a a, v. l. u. v. 20-22 Centim. past Größe Nr. 1 | v. l. u. v. 21-27 Centim. past Größe Nr. 2 | v. l. u. v. 28-34 Centim. past Größe Nr. 3 | v. l. u. v. 35-41 Centim. past Größe Nr. 4  
Preis der Patent-Streifbänder in grauer Farbe per Stück Nr. 1 fl. 2.50. - Nr. 2 fl. 2.70. - Nr. 3 fl. 2.90. - Nr. 4 fl. 3.30.  
Der Preis der Streifbänder in schwarzer, brauner und weißer Farbe stellt sich per Stück in jeder Größe um 20 kr. höher, als in grauer Farbe. (896) 6-10

Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depot:  
**Kreisapothek Kornenburg.**

**Jeden Husten,**  
sowie alle katarrhalischen Erkrankungen der Luftröhre, des Kehlkopfes, der Lunge, ferner Athembeschwerden, Engbrüstigkeit, Nässe, Reizhusten, Keuch- und Krampfhusten, Heiserkeit, Stimmverlust, beginnende Tuberculose werden am schnellsten und besten beseitigt durch die seit Jahren bekannthe, nach ärztlicher Vorschrift bereiten und von Ärzten empfohlenen Mittel: **St. Georgs-Extrakt à 50 Centim. 50 fr.** und dem dazu gehörenden **St. Georgs-Ratarr-Pulver à Schachtel 50 fr.** sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung. Weniger als zwei Packete werden nicht versendet.  
**Erfolg schon in einigen Tagen sichtbar.**  
Bei Postversendung 20 fr. für Packung und Frachtkosten mehr. Vorherige Geldebenkung per Postanweisung erwünscht. Alle Bestellungen sind direct zu richten an die **St. Georgs-Apotheke, Wien, V., Wimmergasse 33.** (852) 3-26

**PATENT-ESSBESTECKE**

Prima-Qualität mit Holz, Horn, Bein, Elfenbein, Dutzend Paar 3 bis 12 fl. Löffel, Küchenmesser etc. Fabrikspreise.

Ersatz für Chinasilber zum halben Preise bieten die neuen **Patent-Essteecke** etc. per Dutzend Stück von fl. 5.80 aufwärts geschmackvolle Facons. Garantie für Silberweißbleiben des Metalles, solide Patenthefte, gut schneidende Stahlklingen. Preisblätter schenken wir gratis.  
K. k. priv. Altmanndorfer Metallwaaren-Fabrik

**Ockermüller & Co Wien**  
IV, Schleifmühlgasse 6

Zu haben in allen grösseren Küchengeräthe-, Eisenwaaren-, Messerschmiedwaaren-Handlungen, jedoch **nur echt**, wenn jedes Stück mit nebliger Schutzmarke versehen ist.

**Wilhelm Kormes, WIEN,**  
IX., Universitätsstrasse 12 (Ecke Gazelligasse),  
größtes Specialgeschäft für Christbaumschmuck, Festtagsartikel und Decorations-Gegenstände.  
Reichhaltigste Auswahl in neuesten Christbaum-Decorationen.

Phönix-Glaskugeln, in Prachtfarben sortirt von 4 fr. das Stück aufwärts.  
Christbaum-Bonbonnières, künstliche Anlehnung in Gold, Silber und Gelatin von 5 fr. das Stück aufwärts.  
Glitzernde Filz-Behänge (unzerbrechlich), reizende Bilde des Kommas, wie Kometen, Sonnen und Ballen, von 3 fr. das Stück aufwärts.  
Eisguirlanden, aus kleinen Metall-Läden gefertigt, 10 Meter 60 fr., ganz stark 10 Meter fl. 2.-  
Weihnachts-Krippen, mit farbigen Beleuchtungseffekten, per Stück fl. 1.10, größere fl. 1.75.  
Christbaumschnee, unzerbrechbar, stark glänzend, **keine Watte**, in Cartons circa 40 Gr. 20 fr., circa 80 Gr. 35 fr.  
Glocken, läutend, aus Phönixglas in Cartons 6 Stück sortirt 35, 45, 60 und 72 fr.  
Christbaum-Engel, wachst mit beweglichen Brillant-Ästeln, von 20 fr. das Stück aufwärts.  
Weihnachts-Scherzbonbons, mit komischem Inhalt von 30 fr. das Duzend aufwärts.  
Practische Kerzenhalter, in allen eckigen u. Formen per Duzend 5, 10, 15, 20, 25, 35 und 60 fr.  
**Iris-Kerzen**, nicht abtropfend, geruchlos brennend, à 30 Stück in Carton 45 fr.

Kormes' prachtvolle Zusammenstellungen in **compl. Christbaumschmuck-Sortimenten.**  
Sortiment Nr. 1450 enthält 100 Stück fl. 2.50  
" Nr. 1451 " 25 " " 3.50  
" Nr. 1452 " 150 " " 5.50  
" Nr. 1453 " 175 " " 7.50

Weihnachts- und Sylvester-Tombolas, nett zusammengestellt, aus practischen und Zug-Gegenständen à 2 Stück sortirt: fl. 5.-, fl. 7.50, fl. 10.-.

Reich illustrierte Preis-courante gratis u. franco. (893) 2-4

# Kundmachung.

Die Ziehung der zweiten Classe der Ungarischen Classen-Lotterie beginnt am 6. December und dauert bis zum 14. December.  
Soweit Borrath noch vorhanden, sind Kauf-Lose zum Preise von:  
**80 Kronen für ein ganzes Los,**  
**8 Kronen für ein zehntel Los,**  
**4 Kronen für ein zwanzigstel Los**  
bei den bekannten Collecteuren zu haben, welche auch jede gewünschte Auskunft ertheilen werden. Bestellungen bitten wir gefl. an diese (nicht an uns) zu richten.  
Budapest, den 1. November 1895.

Ungarische Classen-Lotterie-Direction.  
Schon

**am 6. bis 14. December 1895**  
findet die  
**Grosse Gewinnziehung**  
der  
**Ungarischen Classen-Lotterie**  
statt,  
in welcher **21.499** Gelbgewinne im Gesamtbetrage von  
**4 Millionen 332.000 Kronen,**  
darunter eine Prämie **600.000**, Gewinne zu **400.000, 200.000, 100.000, 50.000** Kronen 2c. 2c. gezogen werden.

Grösster Gewinn **Eine Million** Kronen.  
im glücklichsten Falle

**Lose:** 1 ganzes fl. 40.— 1 zehntel fl. 4.—  
1 halbes fl. 20.— 1 zwanzigstel fl. 2.—

(Zur Sicherheit ersuche ich, die Zusendung der Lose in recommandirten Briefen zu verlangen und ist für Porto recommandirter Briefe 15 fr., für Ziehungslösen 10 fr., zusammen also 25 fr. zu bezahlen)

empfiehlt und versendet gegen Postanweisung oder auch gegen Nachnahme

**Carl Heintze, Hauptcollecteur, Servitenplatz 3.**  
Budapest,

Um den Wünschen des geehrten Publicums nachzukommen, bei Ankauf **mehrerer Lose** durch Verschiedenheit der Nummern eine größere Spielchance zu erreichen, versende ich bei Abnahme von mindestens 5 Losen und darüber (ganze, halbe, zehntel oder zwanzigstel) jedes Los von einer ganz verschiedenen Nummer zu denselben obigen Original-Preisen.

Telegramm-Adresse: **Lottoheintze Budapest.** (830) 3-4